

Das Schweizer Institut für Psychotraumatologie SIPT

Unterstützung für traumatisierte Menschen und fundierte Weiter- und Fortbildungen für Berufstätige in Bildung, Medizin und Sozialarbeit sowie im psychotherapeutischen Bereich bilden die Schwerpunkte der Aktivitäten des Schweizer Instituts für Psychotraumatologie SIPT. Basierend auf psychodynamischen Konzepten stehen dabei die Anliegen der Traumabetroffenen im Zentrum.

Informationen zu aktuellen Kursangeboten finden Sie auf unserer Website.

Zertifizierungen und Referate

Umfassende Qualitätssicherung, Evaluationen und Zertifizierungen von Traumastationen sind ein Teil der Tätigkeit des SIPT. Das integrative Praxiskonzept und die Fokussierung auf die Bedürfnisse der Traumabetroffenen, die der Arbeit des SIPT zugrunde liegen, bilden dabei eine anerkannte Basis.

Die Leiterin des Instituts oder Dozierende stehen auch gerne für Referate und Fragen zur Verfügung. Bei Interesse wenden Sie sich direkt an Rosmarie Barwinski, E-Mail rb@sipt.ch.

Leitung

Prof. Dr. phil. Rosmarie Barwinski
Psychoanalytikerin,
Psychotherapeutin ASP/FSP
Telefon +41 (0)52 213 41 12
E-Mail: rb@sipt.ch

Adresse

SIPT Schweizer Institut
für Psychotraumatologie
Neuwiesenstrasse 95
CH-8400 Winterthur
www.sipt.ch

SIPT

Schweizer Institut
für Psychotraumatologie

Titelbild: Sascha Jäger, Bild Innenseite: ETH-Bibliothek Zürich, Bildarchiv / Fotograf: Gerber, Hans / Com_L04-0151-0003 / CC-BY-SA 4.0



Eine Winter – Frühlings – Sommer – Herbst – Wanderung

Eulenhäuser und Stadtumbau am Rhein

Karin Salm, Kulturjournalistin

„Die sechs grünen Betonkuben haben sich in sechs wachsame Eulen verwandelt.“ So beschreibt der Schweizer Architekt Pierre de Meuron die Häuschen, die in Birsfelden auf dem imposanten Stauwerk mitten im Rhein thronen. Die zwei nach innen geneigten Dachflächen, die zwei weissen Bullaugen und die weisse Tür verleihen den grünen Kuben tatsächlich etwas Tierhaftes. Hans Hofmann, dem ehemaligen Chefarchitekten der legendären Landi 39, ist in den frühen 1950er-Jahren in Birsfelden ein Bravourstück populärer Baukunst gelungen. Er positionierte das Kraftwerk geschickt in die sensible Uferlandschaft und schuf zusammen mit dem Basler Stadtgärtner Richard Arioli eine neue Landschaft mit Stausee und Kraftwerkinsel. Hofmann entwarf eine Turbinenhalle von maximaler Leichtigkeit. Durch die verglaste Fassade sind die Turbinen zu sehen, und auf y-förmigen Betonstützen platzierte er ein leicht wirkendes Faltdach.

Diese subtile Kraftwerk-Landschaft ist der Endpunkt einer urbanen Rheinwanderung, die beim Handelstor zur Welt beginnt: im Hafeneareal Basel-Kleinhüningen. Ein silberfarbener Pylon symbolisiert das Dreiländereck, bei dem die Schweiz, Deutschland und Frankreich aufeinandertreffen. Hier laufen die Schiffe Richtung Nordsee aus und man hat das Gefühl, Meeresluft zu schnuppern. 1919 begann man mit dem Aushub für das erste Hafenbecken, das 1922 eröffnet wurde. Bald darauf entwarf der Basler Architekt Hans Bernoulli einen mit Backstein verkleideten Getreidesilo. Es ist offensichtlich: Der Architekt liess sich von der Hamburger Speicherstadt inspirieren. Heute steht der Bernoulli-Silo unter Denkmalschutz, und die begehbare Terrasse bietet auf 45 Metern Höhe einen grossartigen Blick in die hügelige Landschaft des Sundgaus, aber selbstverständlich auch auf die Hafenanlage Klybeck und den Westquai. Wer in windiger Höhe steht und die Augen zusammenkneift, kann den geplanten Stadtumbau imaginieren: Weil das



Blick zurück: 1955 stand der Schweizer Fotograf Hans Gerber auf der Aussichtsplattform des Bernoulli-Silos und dokumentierte den Warenumschatz.

Hafenbecken in Richtung Autobahn verschoben werden soll, werden die rauen Klybeck- und Westquai-Areale dereinst in durchmischte Stadtteile für Wohnen, Arbeiten, Freizeit und Kultur verwandelt. Muntere Zwischennutzungen sorgen heute schon dafür, dass die Bevölkerung diese Areale ins Herz schliesst.

So bietet die Wanderung vom Basler Rheinhafen rheinaufwärts nach Birsfelden anregende Entdeckungen: die unzähligen Graffiti auf der Uferstrasse am Klybeckquai, ein umgebautes Frachterschiff, auf dessen Unterdeck die Clubmusikszene daheim ist, zahlreiche kleine Verpflegungsstationen mit Saisonbetrieb und die berühmten Fähren, die einen wahlweise zum anderen Rheinufer führen. In der warmen Jahreszeit empfiehlt sich die umgekehrte Richtung. Ausgerüstet mit einem wasserdichten Schwimmsack kann man beim Museum Tinguely in den Rhein steigen und sich drei Kilometer treiben lassen.

Wanderung Rheinhafen Kleinhüningen – Birsfelden

⇨ 11 km ↗ 16 m ⌚ 3 h

Hauptbahnhof Basel SBB, Tram 8 zur Haltestelle „Kleinhüningeranlage“ – Dreiländereck – Siloturm – rechte Rheinseite – Uferpromenade auf linker Rheinseite – Kraftwerk Birsfelden – Bushaltestelle Birsfelden Stausee mit Bus 80 nach Basel, Aeschenplatz mit Tram 10 nach Basel SBB